

lichen Arbeit bringt die katalogische Zusammenfassung aller Funde, der 2. Teil die Forschungsergebnisse allgemeiner Art.

Am häufigsten wurde schon früher die Frage aufgeworfen, wie die so weit verbreiteten und zeitlich so verschiedenen Hausurnen mit einander zusammenhängen. Mit Recht kommt B. zu dem Schluß, daß es sich bei diesen Erscheinungen nur um Konvergenz handeln kann, wenn sie in Mähren, Siebenbürgen und Bulgarien in der jüngeren Steinzeit, in Deutschland und Italien am Wendepunkt zwischen Bronze- und Eisenzeit und in Krain zur römischen Kaiserzeit auftreten. Besonderes Gewicht legt B. bei seinen Untersuchungen auf die baugeschichtliche Bedeutung und findet, daß auch dort, wo formale Ähnlichkeiten in den Hausurnen vorkommen, nur die Hausformen, nicht aber die Hausurnen oder der ihnen zugrunde liegende religiöse Gedanke übertragen ist.

A. H. Jacob = Friesen.

Tackenberg, Kurt. Die Wandalen in Niederschlesien. Mit 32 Taf. Berlin 1925. 133 S. Lexikon 8°. (Vorgeschichtliche Forschungen, Bd. I, Heft 2.) Preis geh. 16.— M.

Die Stammeskunde in urgeschichtlicher Zeit ist noch ein heißumstrittenes Gebiet. Wir dürfen auf keinen Fall einen durch urgeschichtliche Funde erschlossenen Kulturkreis mit einem Volksstamm identifizieren, der zu geschichtlicher Zeit dasselbe Gebiet inne hatte, wenn nicht eine lückenlose typologische Entwicklung aller Kulturelemente von dem einen zum anderen führt. Wie weit wir heute noch von diesem Ziele entfernt sind, weiß jeder, der das Fundmaterial einigermaßen überblickt. Sehr viel günstiger liegen die Verhältnisse natürlich in den Zeiten, aus denen wir die älteste Erwähnung der Stämme selbst besitzen. Für die Wandalen stellte Kossinna die Hypothese auf, daß der Formenkreis der Gesichtsurnen in Südosten ohne Unterbrechung sich zum Formenkreis der Spätlatènezeit entwickelt hat, und da für ihn Kultur gleich Volk ist, sieht er in den „Gesichtsurnenleuten“ die Vorfahren der Wandalen. Seger dagegen trat für eine Einwanderung der Wandalen aus Nordjütland ein (Wendil, Wendila, Wendala ist die alte Bezeichnung für Nordjütland). Tackenberg will diese beiden Ansichten insofern vereinigen, als er annimmt, daß wandalische Einwanderer sich in Bofen mit Gesichtsurnenleuten zu einem Volke verschmolzen und um 100 v. Chr. weiter nach Schlesien vorrückten. Die Kultur der Wandalen in der Spätlatène- und römischen Kaiserzeit behandelt T. ausgezeichnet zunächst durch ausführliche Schilderung der einzelnen Fundplätze und dann durch übersichtliche Gruppierung der einzelnen Kulturelemente (Gräber, Keramik, Schmuck, Waffen und Werkzeuge) in ihrer charakteristischen Ausprägung und Entwicklung.

A. H. Jacob = Friesen.